

## **Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos**

### **Bericht der Arbeitsgruppe zur Aufklärung von Misshandlungen und Missbrauch**

München, 26. März 2012 - Seit Bekanntwerden der ersten Vorwürfe von Misshandlungen und Missbrauch gegen Ordensangehörige und Mitarbeiter der Salesianer Don Boscos im Februar 2010 arbeitet die Kommission „Kinder-, Jugend- und Arbeiterschutzes“ an der Aufklärung der Vorwürfe. Die Arbeitsgruppe tritt seitdem mehrmals pro Jahr zusammen, um die Fälle zu bearbeiten und die Betreuung von Opfern zu gewährleisten. Mitglieder der Kommission sind Vertreter der Provinzleitung, Ordensangehörige und Mitarbeiter sowie externe pädagogische, psychologische und juristische Fachleute. Mit vielen Betroffenen stehen Mitglieder dieser Arbeitsgruppe bis heute in persönlichem Kontakt.

„Trotz vieler schmerzlicher Erfahrungen, hat uns diese schwierige Situation gezeigt, dass die Offenheit gegenüber den Opfern, der Austausch über die erlebten Schicksale und das erfahrene Leid, eine Brücke zu den Menschen sein können. Die vielen Gespräche und Begegnungen haben uns als Ordensangehörigen deutlich gemacht, dass dieses dunkle Kapitel der Ordensgeschichte auch zu unserer Realität gehört und dass wir uns heute dieser Realität stellen müssen. Es hat uns vor allem gezeigt, dass die ehrliche Auseinandersetzung und Begegnung für beide Seiten heilsam sein kann. Diesen Heilungsprozess wollen wir gemeinsam mit den Opfern fortsetzen“, so Provinzial P. Josef Grüner SDB.

Im vergangenen Jahr wurden in Zusammenarbeit mit der Zentralen Koordinierungsstelle (ZKS) der Deutschen Bischofskonferenz Anträge auf „Leistungen in Anerkennung des Leids, das Opfern sexuellen Missbrauchs zugefügt wurde“ aufgenommen und bearbeitet. Vorbehaltlich Einzelfällen, in denen aufgrund mangelnder Plausibilität eine materielle Anerkennung nicht gerechtfertigt schien, wurden alle von der ZKS empfohlenen Beträge an die Opfer ausbezahlt. Die Salesianer Don Boscos haben sich diesem Verfahren innerhalb der kirchlichen Solidargemeinschaft angeschlossen, um eine Gleichbehandlung der Betroffenen zu erreichen.

Gesprächsangebote wurden von der Mehrheit der Betroffenen angenommen. Zum Teil in therapeutischer Begleitung, zum Teil im Gespräch mit Ordensangehörigen haben sich Opfer auf den schwierigen und oft langen Weg der persönlichen Heilung begeben. Den Salesianern ist bewusst, dass dies ein beschwerlicher und schmerzlicher Weg sein kann. Gleichzeitig sind sie aber überzeugt, dass dieser Weg bei den Betroffenen zu einer echten Verbesserung und Erleichterung der seelischen Situation führt. Die Salesianer unterstützen die Opfer auf diesem Weg.

Nach zwei Jahren kann nicht von einem Abschluss der Arbeit gesprochen werden. Vielmehr verändern sich die Schwerpunkte für die Kommission „Kinder-, Jugend- und Arbeiterschutzes“. Seit ca. einem Jahr wurden den Mitgliedern der Arbeitsgruppe nur wenige weitere Fälle gemeldet. Vielmehr konzentriert sich die Arbeit auf die Begleitung der Betroffenen, auf die Aufarbeitung und Präventionsmaßnahmen in den Einrichtungen der Provinz.

In den vergangenen zwei Jahren wurden verschiedene Präventionsmaßnahmen erarbeitet und in den Einrichtungen der Provinz umgesetzt. Richtlinien zum präventiven Kinder-, Jugend- und Arbeiterschutzes sind 2010 für alle Einrichtungen verbindlich in Kraft getreten. Sie beruhen auf erneuter Reflexion des Themas, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen

Erfahrungen. In jeder Einrichtung der Salesianer in Deutschland wurden ein Mitarbeiter oder/und eine Mitarbeiterin als Vertrauenspersonen und Ansprechpartner zum Thema Missbrauch benannt. Sie tragen Sorge dafür, dass Jugendlichen und Mitarbeitern in der Einrichtung die Möglichkeiten bekannt sind, bei übergriffigem Verhalten zu handeln. Auch Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und Bildungsangebote für Jugendliche sollen weiter sensibilisieren. Auf Provinzebene ist dadurch ein Expertennetzwerk entstanden, das in ständigem Austausch steht. Darüber hinaus werden für die Einrichtungen Fachtage zum Thema Sexualpädagogik angeboten, die auf pädagogische Prävention setzen. Auch in der Ausbildung junger Mitbrüder und in Fortbildungsangeboten für Ordensangehörige wurden die Themen verstärkt aufgenommen. Zudem liegt von jedem Ordensangehörigen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor.

Die Arbeitsgruppe, die ursprünglich zur Aufarbeitung der Missbrauchsvorwürfe eingesetzt worden war, wird weiterhin tätig sein. Es hat sich bewährt, dass diese als ständige Kommission „Kinder-, Jugend- und Arbeiterschutzes“ das Thema unter einem präventiven Blickwinkel weiterhin in die Provinz hineinträgt. Die Salesianer Don Boscos sehen sich in besonderer Weise verpflichtet, alle denkbaren präventiven Maßnahmen zu ergreifen, da die Förderung junger Menschen Kernaufgabe der Ordensgemeinschaft und oberstes Ziel ist. Im Sinne der Selbstverpflichtung, die im Mai 2010 durch das Provinzkapitel des Ordens verabschiedet wurde, verpflichten sich die Ordensangehörigen, „persönlich und in ihren Gemeinschaften im Dialog, durch Fortbildungsmaßnahmen und weitere Hilfen (z.B. externe fachliche Beratung und Unterstützung) das Anliegen der Erneuerung umzusetzen. Darin sehen sie eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass die Salesianer Don Boscos auch zukünftig ihrem Ordensauftrag gerecht werden, im Geist Don Boscos für junge Menschen, besonders für die benachteiligten unter ihnen, da zu sein.“ (aus der Selbstverpflichtung vom 28.05.2010, Download verfügbar über [donbosco.de](http://donbosco.de))